

Neujahrsspaziergang mit den Obertshausener Grünen im Bereich Herbäcker

Das Gelände des geplanten Gewerbegebietes „Herbäcker“ (ehemaliges Bundeswehr-Geräte-depot an der Heusenstammer Straße) stand im Mittelpunkt des Neujahrsspaziergangs, zu dem die Obertshausener Grünen auch die Naturschutzverbände eingeladen hatten. Fraktion und Mitglieder des Ortsverbandes wollten sich ein Bild über die Naturschutzbelange machen.

Dr. Klaus-Uwe Gerhardt begrüßte die etwa 35 Teilnehmer. Er führte aus, dass ein privater Investor die meisten Hallen der auf dem rund 225.000 Quadratmeter großen, noch immer umzäunten Areal mittlerweile hat abreißen lassen. Fünf Hallen werden vorübergehend noch gewerblich genutzt. Ein großes Schild wirbt für die Vermarktung des Geländes unweit der A3, doch bisher geht diese anscheinend nur schleppend voran.



Von den Naturschutzverbänden nahmen (von rechts) Renate Meierjürgen, Eleonore und Peter Erlemann und Heinz Eikamp teil. Auf dem Foto fehlen Ute Kluge und Klaus Eckl.

Foto: K.-U. Gerhardt,
15.1.2012

NABU-Vorsitzender Peter Erlemann informierte im Verlauf der etwa eineinhalbstündigen Wanderung zunächst über die Historie des Gebietes. Demnach wurde das Gerätedepot 1968 eingerichtet und im Jahr 2003 geräumt. Seitdem lag das Gelände brach, und in den folgenden Jahren haben sich Fauna und Flora so entwickelt, dass dem Areal aus naturschutzfachlicher Sicht eine hohe Bedeutung zukommt. Dies wurde auch von dem Planungsbüro ermittelt, das von der Stadt Obertshausen mit der Erstellung eines Bebauungsplanes beauftragt wurde.

Von den Pflanzen sind Rentierflechten, Heidenelke und Stendelwurz hervorzuheben. Von den 40 im Gebiet festgestellten Vogelarten sind vier in Deutschland besonders geschützt, 10 stehen auf der Roten Liste von Deutschland oder Hessen.

Tagfalter sind in 12 Arten vertreten. Vier davon sind in Deutschland besonders geschützt und drei stehen auf der Roten Liste.

Von den 15 beobachteten Heuschreckenarten, darunter die Blauflügelige Ödlandschrecke, stehen sechs auf der deutschen bzw. hessischen Roten Liste.

Unter den Reptilien ist die hessenweit gefährdete Zauneidechse bemerkenswert.

Foto: NABU



Dennoch sollen zu den bereits 9,4 ha versiegelter Fläche weitere rund 7 ha überbaut werden und damit Eingriffe in 12 ha Ruderalflächen und 2000 qm Sandmagerrasen erfolgen. Dadurch werden insbesondere die trocken-warmen Standorte der besonders wertvollen Arten vernichtet, und die Fortpflanzungsstätten bundesweit geschützter Arten zerstört. Mit Umsiedlungen, Umsetzen und Verfrachtung des Oberbodens in Saumstrukturen entlang der Grenzen des Gebietes soll versucht werden, das Vorkommen der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu sichern.

Die Teilnehmer der Wanderung am Ostrand des Areals.

Foto: K.-U. Gerhard, 15.1.2012



Peter Erlemann machte deutlich, dass die Naturschutzverbände keineswegs grundsätzlich gegen eine Gewerbeansiedlung in den Herbäckern sind. Wichtig wäre aber eine Biotopvernetzung mit einem breiten Gehölzstreifen, der quer durch das geplante Gewerbegebiet vom Angelweiher bis zu den Hecken in der Hochbeune führt. Die jetzt vorgesehenen Saumbiotop am Bauungsrand sind als Ersatzlebensraum für die gefährdeten Tier- und Pflanzenarten keine gute Lösung. Die Naturschutzverbände hatten stattdessen eine etwa 5.000 Quadratmeter große zusammenhängende Fläche vorgeschlagen. Diesen Anregungen wurde von Seiten der damaligen politischen Mehrheit aus CDU und FDP allerdings nicht entsprochen.

Vorbei am so genannten Rodelberg ging der Spaziergang zum Anglerweiher, und im Anschluss wärmten sich die Teilnehmer bei winterlichen Heißgetränken auf.